

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

100 (29.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-284407)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkhätigen Volkes. *Beilage der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.*

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vortragsstille Nr. 5643), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. eod. Beleggelb.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserte werden die künftige beste Gelegenheit oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärziger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Inserte werden früher erbeten.

Nr. 100.

Vant, Sonnabend den 29. April 1899.

13. Jahrgang.

Das erste Opfer des Justizhaus-Gesetzes.

Der „Vormwärts“ schreibt:
Es giebt doch eine Nemesis. Wer daran noch zweifeln konnte, braucht nur die Mittwoch-Sitzung des Reichstags zu verfolgen und er wird von seinem Irrthum geheilt sein. Der Reichstag war wieder einmal zum Tribunal geworden, und auf der Vant der Angeklagten, dem Armenführerbüchlein, sah ein Mann, der allgemaligt war, als „König im sozialen Reiche“, der ein thätigliches Recht gehabt hätte, den lotharischen Spruch auf sich anzuwenden: regis voluntas lex suprema — mein Wille ist oberstes Gesetz.

Vor jetzt neun Jahren hatte der Kaiser des Deutschen Reichs, der kurz vorher wirklich das Wort hinein geschrieben hatte: regis voluntas suprema lex, in den Februar-Erlassen des Jahres 1890 verkündet: Gleichberechtigung der Arbeiter — Schutz der Arbeiter gegen Ausbeutung.

Das war eine Herausforderung an den Kapitalismus, und als selbstherrlicher Champion-Ritter und Vorkämpfer des Kapitalismus nahm der Allgemaligte den Kampf auf. Und siehe da: die Gleichberechtigung der Arbeiter ist ein todtler Buchstabe geblieben und der Schutz der Arbeiter gegen die Ausbeutung heißt:

Justizhaus-Gesetz.

Vernechtung des Realisationsrechts — Knebelgesetz für die Arbeiter, verächtetes Sozialengesetz — das ist der neueste Kurs: — der Justizhauskurs. Und der Justizhauskurs ist der Kurs des Allgemaligten.

Doch mitten in den Jubel des Triumphs drängte sich ein Gespenst, das, wie Banquo's Geist, sich an den Tisch des Allgemaligten setzte. In den eigenen Reihen brach eine Empörung aus. Der Justizhauskurs ist der Weg zum Unheil, vielleicht zu verhängnisvollen Katastrophen, — dem Arbeiter muß eine gewisse Freiheit gewährt, seine Bedürfnisse müssen bis zu einem gewissen Grade befriedigt werden, sonst droht der Dampfkebel zu platzen. — Der Rebellen wurden mehr: sie trauten sich zusammen und eröffneten im Reichstage eine Campaigne. Die National-liberalen Baffermann und Freiherr von Heyl, letzterer auch ein gemaltiger Herr von Wammontsgnaden, saß so gewaltig wie der Allgemaligt — verbunden mit dem wilden Rösche, dem Zentrumsleiter Dipe und Lieber und dem Fortschrittler Pochinski brachten Antrag auf Errichtung von Arbeitsämtern und eines Reichs-Arbeitsamts in — Anträge, die ein Stoß ins Herz des Allgemaligten waren.

Ein Stoß ins Herz — und eine mächtige Anklage. Was muß ihn gefahren haben, wie er sich auf die Heberbüchse hinaufsetzte und mit tonloser Stimme seinen Justizhauskurs zu vertheidigen ludte. Er hobte sein Erbarmen, als er mühsam herausstieß: „Die Sozialdemokraten haben den Triumph, das in die haarerhaltenen Parteien ein Riß gekommen ist!“ Schmerzlicher kann Kasus: „Kuch Du, mein Brutus! nicht gewesen sein: „Kuch Du, Heyl! Kuch Du, mein Jwillingsbruder in Wammont! Wie kommst Du mich verlassen? Wir waren so sicher, das die Sozialdemokraten sich spalten würden, und sie lachen, mir aber haben uns gepalnet! Wie kommst Du so verbündet sein? Für den Arbeiter giebt es kein anderes Testament als Justizhaus und die Peitsche! Reht zurück zu mir, ihr Rebellen!“

Doch die Rebellen hatten kein Einsehen. Der Jwillingsbruder Heyl hatte auf die Klage des ein Allgemaligten kein andere Antwort, als schwere Anklage. Er war ihm vor, wie er ihn — Heyl — durch seine Schamacherpeitsche beschimpft und verkleumt habe; er war ihm vor, das er sich hochmüthig über das Gesetz stelle und er engbrüstigen Klasseninteressen und Klassen-vorurtheilen huldbige, zum Schaden des Gemeinwells, und das er um sein Anhang weit weniger Verständnis für die soziale Erfordernisse der Gegenwart haben als — die Sozialdemokraten. Der Streich war tödtlich; das Haupt des Allgemaligten sank kraftlos in die Brust, und nur ein Mann im Reichstag hatte einen Blick des Mitleids für die vereinte und gefallene Größe: Herr von Kardorf,

selbst eine vereinte und gefallene Größe. Arcades ambo! (mächtige Spiegelfeilen.) Ein Herz und eine Seele, zwei Herzen und ein Schlag! Fürwahr ein Schauspiel zum Erbarmen. Aber der Feind hatte kein Erbarmen. Rösche, auch ein von Wammontsgnaden, bohrte das Gift, welches Heyl in die Brust des Allgemaligten getrieben, noch tiefer in das zuckende Fleisch.

Wie hat im Reichstag ein Angeklagter eine flüchtiger Rolle gespielt, als gefleht der „König Stumm“. Und wie hat die Nemesis beifer ihres Amtes gewaltet, als indem sie den Lieber des Justizhausgesetzes zum ersten Opfer des Justizhaus-Gesetzes machte.

Der folgt?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die zweite Beratung der Bankgesetzvorlage erledigt. Das Haus war sehr gut besucht. Wohl etwa 300 Abgeordnete waren anwesend. Bei dieser Vollzähligkeit war natürlich eine Lieberumpelung, wie sie von einzelnen Agrariern vielleicht in Rechnung gezogen war, ausgeschlossen. Die Herren Arendt und Pahn machten nicht einmal den Versuch, namentliche Abstimungen zu beantragen. Die Vorlage wurde genau nach den Beschläßen der Kommission angenommen, das heißt, sämtliche agrarische Anträge, die auf Verstaatlichung der Reichsbank abzielen, fielen ins Wasser. Unsere Genossen stimmten fast immer mit der Mehrheit; nur bei der Frage, wie hoch die Dividenden der Anteilseigner bemessen werden sollen, fanden sie sich mit den Konservern in dem Streben zusammen, diese Dividenden auf einen geringeren als den bisherigen Prozentsatz zu beschränken. Aber auch hier behielt die Kommission Recht und es erregte natürlich immer große Peiterkeit, wenn sich die Abgeordnetengruppen auf der äußersten Rechten und der äußersten Linken des Hauses gemeinschaftlich erhoben, die daswischen plärrte Mehrheit aber sitzen blieb. Die Kommission hat das Grundkapital der Reichsbank von 120 auf 160 Tausend erhöht, die Dividenden der Anteilseigner etwas herabgesetzt, die Privatnotenbank der Diskontopolitik der Reichsbank unterordnet. Freitag steht die lex Minteln zur zweiten Beratung.

Die Ausschüßungs-Kommission des Reichstages verwarf endgültig den Dekretionsentwurf über die Jagd nach dem Glüd. Die Abwägung der Angelegenheit mit dem Künstler soll in entgegenkommender Weise durchgeführt werden.

Zur Kanalvorlage schreibt die „Wof. Ztg.“: „So viel steht heute schon fest, daß der Eisenbahnminister Thielens, wenn die Kanalvorlage abgelehnt wird, aus seinem Amte scheidet. Willst du wäre dieser Entschluß Herrn v. Mülow nicht unwillkommen. Es giebt einige Thatsachen, die den Schlag gestatten, daß Herr Thielens dem Finanzminister längst unbenommen sei. Aber soll eine Haltung des Staatsministers, die der Rechten die Ablehnung der Kanalvorlage ohne Gefahr für die Zukunft gestattet, nicht die Vermuthung begründen, das es lediglich auf die Beilegung des Herrn Thielens abgesehen sei, so wird sich der Ministerrath zweifellos genötigt fühlen, zur Durchsetzung des Kanalplans alle Mittel anzuwenden, die ihm zu Gebote stehen. Die Rechte würde heute schon eine andere Stellung zu dem Gehrentwurf als ihr gegenwärtig noch erlaubt scheint, einnehmen, wenn ihr auch nur neugierlich die Auffassung des Abgeordnetenhauses als wahrscheinliche Wirkung ihres Widerstandes in Aussicht gestellt würde. Man braucht dabei nicht nur an die Abgeordneten zu denken, die Verwaltungsbeamte sind.“

Die gepanerte Faust. Die Köln. Volks-Ztg. veröffentlicht Briefe von Missionaren über die Lage in China. Da wird u. a. berichtet, was ein Mandarin zum Pastor Bessel im Vertrauen gesagt habe: „Beißt Du auch, woher die scheidende Erbitterung des Volkes gegen die christliche Religion kommt? Es kommt von Galle gegen die Deutschen. Wenn Du sagen wädest, Du seiest Amerikaner, es würde Dir niemand was zu Rede thun. Wenn man aber weiß, Du bist ein Deutscher, so ver-

folgt man Dich mit Haß.“ — „Es wird wohl nötig sein, den Leuten von Zeit zu Zeit die gepanerte Faust zu zeigen“, bemerkt dazu der „Hamburger Korrespondent“ im rüstesten Remonierstil. Glaubst das Blatt, das man auf diese Weise den Haß in Liebe verwandeln kann? Vermuthlich säßt das liberale Organ unter die gediegenen Erlosse alldiesiger Liebe — die Nothwendigkeit, Abtrübnis sind der „Leute“, die man zu brutalisieren empfiehlt, 400 Millionen. Der chinesische Haß könnte leicht stärker werden als die deutsche Faustrechtsliebe.

Ceiserreich-Ungarn.

Beß, 26. April. Im Abgeordnetenhause erklärte der Minister des Aeußeren, Szil, in Beantwortung einer Interpellation Franz Major's, ob der Minister des Aeußeren beabsichtige, ein Gebiet an der chinesischen Küste zu pachten, oder ob das schon eine vollzogene Thatsache sei, er habe bereitwillig die Absicht, ein Gebiet von China zu erwerben, von einer vollzogenen Thatsache könne nicht die Rede sein. Der von Franz Major geäußerte Wunsch, das Handelsverhältnisse ausgedehnt werden möchten und das auch Ungarn an den Ausdehnungsbestrebungen im fernem Osten teilnehmen möge, sei sehr beherzigenswerth. Allein die Regierung könne nur dem Impulse nachgeben, den Handelsinteressen Schutz und Förderung zu gewähren. Die Sache der Handelswelt sei es, Märkte auszufinden und Niederlassungen zu gründen. Leider mangle es in Ungarn an der Initiative. Wichtig sei es auch, das die Kriegsmarine nicht in entsprechenden Maße ausgehakt worden sei, auch die ständigen Faktoren seien das ein, hätten jedoch im finanziellen Momente den Ausschlag gegeben. Falls die ungarische Handelswelt irgendwelche Expansionsbestrebungen oder koloniale Aspirationen an den Tag legen wird, so wird der Minister des Aeußeren im Einvernehmen mit der Regierung es nicht an dem Schutz thätigster Förderung fehlen lassen.

Rußland.

Aus dem Reiche „Väterkinds“. Durch die Redaction der russischen sozialdemokratischen Zeitung „Die Arbeiterzeitung“ ist dem „Vormwärts“ ein neues geheimes Zirkular der russischen Regierung zugesetzt worden. Der Redakteur des großen und sehr verbreiteten Petersburger Blattes „Neue Zeit“, Sworin, erklärte dem Studenten gegenüber seine Mißbilligung wegen der „Unrathen“. Dies empörte die ganze intelligente und liberale Gesellschaft, welche daraufhin über die „Neue Zeit“ den Boykott verhängte. Die Studenten und Studentinnen verschiedener höherer Lehranstalten, die laierlich russische Historische Gesellschaft, die laierlich Mineralogische Gesellschaft, die Gesellschaft der Bergingenieur, die laierliche freie ökonomische Gesellschaft und eine Menge anderer Gesellschaften und Vereinigungen erklärten alle in den Zeitungen, das sie fernerhin die „Neue Zeit“ nicht zu erhalten wünschten. Ein solcher Boykott begann dem Blatte sowohl in moralischer wie in materieller Hinsicht merklich zu schaden. Und so beschwerte sich Sworin. Die Regierung nahm ihn unter ihren Schutz und sandte an alle Zeitungen ein geheimes Zirkular, in welchem gesagt wird, das verschiedene Zeitungen die Studenten in Schutz genommen haben, was nur zum Schaden der letzteren sei. Der Erlaß schließt: „Auf Befehl des Herrn Ministers schlägt das Haupttreffer der (Sachen) Brudanzugelegenheiten auf Grund des § 141 der Verordnung über Zensur und Druckfachen der periodisch erscheinenden Zeitungen vor, sich nicht weiter um die Unrathen zu kümmern, die unter den Schülern der Universitäten und der anderen höheren Lehranstalten entstehen und das fernere Verdran von Erklärungen einzuhalten, welche die Absicht einseiner Verantwortlichkeit fundieren, das Abonnement auf die Zeitungen zu erneuern.“ — Und was thaten die Zeitungen des halbbarbarischen Rußlands? Ruchten sie dem Minister zu Füßen, wie es etwa die „Gulzenfinten“ eines am vollirrteten Staates, z. B. Preußen, gethan haben würden? O nein, sie beschloßen seit einstimig, den Redakteur der „Neuen Zeit“, Sworin, aus dem Schriftstellerverbande auszu-

Spanien.

Ein Verband der Steuerhelfer. In Madrid hat am 24. d. M. eine sehr bemerkenswerthe Versammlung von Steuerhelfern stattgefunden, die zwecks Abschaffung der Kriegsteuer einberufen war. Die Versammlung forderte, das die Regierung die Bewerben der Vant mit 25 Prozent und 40 Prozent von Rentenpapieren nach allen Umständen zu unterstützen. Man telegraphierte nach allen Städten Spaniens bezügl. Gründung eines großen Verbandes aller Steuerhelfer. Falls die Regierung nicht beizugeht, sollen, wie der „Frank. Ztg.“ gemeldet wird, an einem bestimmten Tage alle Geschäfte, Fabriken und Werkstätten geschlossen werden.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 26. April.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern.

Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern.

Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern.

Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern.

Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern.

Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern.

Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern.

Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern. Die Tagesordnung steht der Antrag (Resolution) Liefer-Liefer auf Errichtung eines Arbeiteramtes betr. die Errichtung von Arbeitsämtern.

Arbeiter, Genossen! Agitirt kräftig für die Maifeier!

Empfehle:
frisches Buchweizenmehl
 à pfd. 13 pfg. 2 pfd. 25 pfg.
R. de Boer,
 Neue Wilhelmshavener Straße.

Gardinen!
Gardinen!
Gardinen!
 in weiß und crème von
 von 25 Pf. bis 1,60 Mk.
 u. f. w.
Anton Brust,
 Bant.

Zu vermieten
 zum 1. Mai eine Oberwohnung mit
 allem Zubehör.
O. Scharnowsky, Grenzftr. 71 b.
1 fast neues Fahrrad
 billig zu verkaufen.
 Rieler Straße 65 u.
Zu vermieten
 auf sofort ein separat gelegenes möbl.
 Zimmer an einen Herrn.
E. Schwarz, Neue Wilh. Str. 36.

M. K A R I E L

≡ Wilhelmshaven ≡

Herren-Garderoben.

Rock- u. Gehrockanzüge aus besten echt schwarz. 35
 Stoffen Mk. 56, 50, 44, 38.

Jaquet-Anzüge in allen modernen Farben, so- 10,50
 lide Stoffe Mk. 20, 18, 15, 12.

Jaquet-Anzüge aus echtfarb. Cheviots u. Kamm- 24
 garnen, Neuheiten, Mk. 29, 26, 50, 25.

Jaquet-Anzüge aus besten Fantasie-Stoffen, hoch- 27
 eleganter Sitz u. Ia. Maassarbeit
 Mk. 50, 46, 42, 39, 34, 30.

Radfahrer-Anzüge „Sport“ Neuheit. Mk. 20

Einzelne Jaquets
 aus besten Stoffen, aus Resten gemacht
unter Preis.

Einzelne Westen
 in allen Farben.

Kein Handeln. * Kein Vorschlagen. * Sichtbare „Feste Preise“.

Neue Wilhelmshav.-Strasse 1.

Knaben-Garderoben.

Knaben-Anzüge reizend, Neuheiten in Buckskin. 2,50
 Tricot, Cheviot, Sammt von Mk.

Knaben-Anzüge chice Matrosen-Façons mit ab- 4
 nelmbaren Kragen von Mk.

Knaben-Anzüge aus besten Stoffen, aparte Façons,
 nur Modelle, bedeutend unter Preis.

Hosen! Hosen!
Besonderer Gelegenheitskauf.

Strapazier-Hose, unverwüthlich. Mk. 3,90

Elegante Sommer-Kammgarnhose Mk. 4

Hose „Eisenfest“ die beste Hose der Gegenwart
 jetzt Mk. 6

Einzelne Hosen
 aus prima reinwollenen Cheviot, neueste Farben,
 Muster und Schmitte zu Mk. 13 bis Mk. 7.



**Herren-Sommer-
 Ueberzieher**
 in prakt. modern. Farben,
 elegant sitzend, in Satin,
 Geant, Cheviot u. Piqué,
 35-38, 29, 25,
 20, 18 und
12 Mk.

Marktstrasse 29a.

Nur noch kurze Zeit!

Totalausverkauf.

Kleiderstoffe. Buckskin.

Sämmtliche Kurzwaren.

Gardinen. Bettdecken.

Alle Sorten Weisswaren.

Parchendhemden. Normalwäsche.

Herren- und Knaben-Konfektion.

Preise unvergleichlich billig!

Th. Grafer & Co.

Marktstrasse 29a.

Neu! **Reichshalle.** Neu!
 Montag den 1. Mai 1899:
Grosses Instrumental-Konzert
 der Orig.-Indianer-Kapelle Wild-West.
Ohne Konkurrenz! Ohne Konkurrenz!
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
G. Gerdes.

Die Lederhandlung
 von
B. F. Schmidt, Marktstr. 33
 empfiehlt **Zohlen-Ausschnitt** vom leichtesten sowohl, wie vom
 stärksten Sohlleder, sowie sämmtliche **Schuhmacher-Artikel**
 zu den billigsten Preisen.

Bettfedern
 und
Daunen
 sind in frischer Waare
 angekommen. Ebenfalls
 bietet mein Lager stets
große Auswahl in
Bettinletts
Bezugshoffen
Bettfuchleinen u.
Ballleinen.
 Preise niedrig!
Anton Brust,
 Bant.

Vom 2. Mai an, Morgens 7 Uhr:
täglich frische Milch
 pr. Liter 12 Pf.
E. Siems, Berl. Börsenstr. 75.

Laufbursche
 für den Nachmittag zum
1. Mai gesucht.
Detmold Tasse.

Gutes Logis für 1 jg. Mann
 Grenzftrasse 17 u. r.

Gesucht
 auf sofort oder später ein Mädchen von
 14-16 Jahren.
Brooke, Kaufmann,
 Alte Wilhelmsh. Straße 5f.

Zu verkaufen
 ein fast neuer Kochherd. Räucher bei
E. Henmann, N. Wilh. Str. 36 I.

Zu verkaufen
10 fette Schweine
 sowie ein Wurf junger Hunde, 6
 Wochen alt, große Rasse.
J. Sperlich, Kopperhöfen.

Gesucht
 ein Mädchen f. den Vormittag.
 Marienstrasse 63, u. l.
Gutes Logis f. einen j. Mann
 Ulmenstraße 34, u. l.

Sehr junges Füllenteilch
 empfiehlt
B. Claasen, Berl. Börsenstrasse.
Gesucht
 auf sofort ein kräftiger **Schrling.**
Joh. Taphen, Zimmermstr.

Wohne vom 1. Mai d. J. ab
Wilhelmshaven, Werftstr. 3
 Beitrags-Zahlungen werden in meiner
 Wohnung **nicht** angenommen.
Specht.

N. Engel Nachf., Bant.

Ich erlaube mir hiermit dem geehrten Publikum von Bant und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von Herrn N. Engel geführte Geschäft käuflich erworben habe und unter obiger Firma weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auch mir das der alten Firma bewiesene Wohlwollen zu erwerben und wird es auch in Zukunft Prinzip der Firma sein, nur reelle, gediegene Waaren in den Handel zu bringen. Ich mache speziell darauf aufmerksam, daß ich sämtliche Manufakturwaaren, als

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Schürzenzeuge, Schürzen- und Kleiderkattune &c.

neu aufgenommen habe und empfehle ich: Schwarze und farbige reitwoll. Kleiderstoffe, doppeltbreit, von 50 Pf. an, Kattune, wafschete, 30 Pf., baumwollene Schürzen- und Kleiderzeuge 35 Pf., Bettzeuge 30 Pf., Handtücher Meter 10 Pf., sowie sämtliche anderen Manufakturwaaren zu staunend billigen Preisen. In sämtlichen

Kurz-, Woll-, Weisswaaren und Wäsche etc.

habe ich mein Lager aufs Reichhaltigste ausgestattet. Ueber 300 Stück Knaben- und Herren-Anzüge als Gelegenheitskauf weit unter reellem Werth. Nur neue Sachen. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und verspreche ich in jeder Weise aufmerksamste und konstanteste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Louis Levy in Firma N. Engel Nachf.

Bant, Werftstraße 13.

Bant, Werftstraße 13.

Wohnungs-Veränderung.
Mit dem heutigen Tage verlegt meine Wohnung von Gant, Neue Wilh. Straße 41 nach
Neue Wilh. Straße 64
(Schlüters Haus), Ecke der Schillerstraße.
Bant, 29. April 1899.
Frau Hüllenkremer,
Gebamme.

**Gegenwärtige
Cofe-Preise.**
Cofe . . . pro 1 Sestel. 80 Pf.
Cofe . . . pro 1 Zentner 90 Pf.
Futroln . . pro 1 Sestel. 10 Pf.
Zerkleinern. pro 1 Sestel. 5 Pf.

Verwaltung der Gaswerke.
Wilhelmshaven und Bant.

Empfehle:
prima frische Landeier
Stiege 90 Pf.
ammerländ. Mettwurst
à Pfd. 60 Pf.
Westfälische Plockwurst
sehr feste Waare von hochf. Geschmack
à Pfd. 1 Mk.
sowie sämtl. anderen Kolonial-
und Fettwaren
zu äußerst niedrigen Preisen.
Außerdem 5 Proz. Rabatt!
E. Decker,
Kopperhörn.

Margarine
aus den österrischen Margarine-Werken.
Empfehle:
Marke „Holland“
pr. Pfd. 40 Pf.,
feine Tafel-Margarine
Marke „Cloria“
pr. Pfd. 50 Pf.,
hochf. Tafel-Süßrahm-Marg.
Marke „Viktoria“
pr. Pfd. 60 Pf.
E. Decker,
Kopperhörn.



Bernhd. Dirks Nachf.
Inh.: Paul Bockholdt
Wilhelmshaven, Noonstr. 91
empfiehlt als



Vertreter d. ältesten u. grössten Fabriken
nachstehende hervorragende Marken:

Wanderer-Fahrräder, Wanderer-Fahrradwerke Chemnitz-Schöna
Germania-Fahrräder, Seidel & Naumann, Dresden.
Opel-Fahrräder, Adam Opel, Rüsselsheim.
Brennabor-Fahrräder, Gebr. Reichstein, Brandenburg.
Corona-Fahrräder, Corona-Fahrradwerke Brandenburg.

Borussia-Fahrräder
Neu! 2 Jahre Garantie! Neu!

Lernunterricht wird jederzeit kostenlos erteilt.

Größte Auswahl, billigste Preise!

Konstante Zahlungsbedingungen!

Achtung!
Sterbekasse der Zimmerer &c.
In der Generalversammlung vom 9. April wurden folgende Änderungen der Statuten der Begräbniskasse der vereinigten Zimmerer, Tischler u. Holzarbeiter für Wilhelmshaven, einschließlich der oldenburgischen Gemeinden Bant, Grevens und Neuende, beschlossen:
§ 3. Für den Todesfall eines erwachsenen Mitgliedes oder dessen Ehefrau zahlt die Kasse 75 Mk.
§ 6. I. Das Leidenträgercorps besteht aus 8 Mann, welche fortan durch Karten bestellt werden; — II. Die Strafe für fehlende Träger beträgt 2,50 Mk.; — III. In dringendem Verbindungsfall kann Bestattung durch Kassemitglieder erfolgen.
§ 9. Lehtlinge zahlen 15 Pf. monatlichen Beitrag.
Ferner wurde beschlossen: Mitglieder über 60 Jahre sind vom Tragen befreit, zahlen auch keine Strafe, wenn sie bei Beerdigungen fehlen, haben sich aber, wenn sie 60 Jahre alt sind, beim Kassierer zu melden.
Die vorstehenden Änderungen treten mit dem 1. Mai 1899 in Kraft.
Der Vorstand.
H. Freiländer, 1. Vorsitzender, J. Ehrenfort, 2. Vorsitzender, Wilh. Hansen, Kassierer, A. Meiner, Beisitzer, G. Seides, Beisitzer.

Gebrüder Gosh

Am neuen Markt.

6 Ausnahme-Tage!

Von Sonnabend den 29. April bis
Donnerstag den 4. Mai gewähren
wir auf sämtliche Baar-Einkäufe

10 Prozent Rabatt.

Mai-Postkarten
pr. Stück 5 und 10 Pfa.
vorzüglich in der Buchhandlung d. Nordd. Volksblattes.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt ihres ersten
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Bant, 28. April 1899
Fr. Andreeßen und Frau,
Catharina geb. Köben.

Danksgiving.
Für die überaus liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben guten Vaters sage ich auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank.
Bant, 27. April 1899.
Frau **Ww. Freudenberg.**

Danksgiving.
Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Karl**, sowie dem Herrn Pastor Ketschau für die tröstlichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Resener Büchlerei, 27. April.
E. Caspers und Frau,
nebst Kindern.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 100.

Bant, Sonnabend den 29. April 1899.

13. Jahrgang.

Wichtige Entscheidungen

werden die nächsten Monate in den deutschen Parlamenten bringen. Im preussischen Landtage erheben die Junker frech ihre kulturfeindlichen Ansprüche. Im Reichstag muß entschieden werden über die Postvorlage und die Invalidenversicherung, über das Fleischschaugesetz und die Wenderungen der Gewerbeordnung, und im Hintergrund lauert die Zuchthausvorlage.

Parlamentarische Kämpfe von äußerster Wichtigkeit für das Proletariat stehen bevor. Es liegt daher im Interesse jedes Arbeiters, sich eingehend über die politischen Kämpfe der nächsten Monate zu orientieren.

Das „Nordd. Volksblatt“

wird in alter Weise über alle wichtigen Ereignisse der Politik berichten und ihre Leser auf dem Laufenden erhalten.

Ein Kampf ums Recht

Der bekannte Autor schildert darin auf dem Hintergrunde interessanter sozialer Zustände den verweifelten Kampf, den ein rechtschaffener Mann um sein gutes Recht führt.

Wir bitten unsere Leser beim Monatswechsel, rechtzeitig das Abonnement zu erneuern und neue Leser zu werben.

Redaktion u. Verlag des Nordd. Volksbl.

Revue.

Herrn Dickendorfs Pensionäre.

Roman von D. Eugen Zofian.
(18. Fortsetzung.)
„Was war vorgekommen?“ fragte Mann ungeduldig, als er Schluss machen wollte.
„Na, ja! ... eine dumme Geschichte. Ein neuer Geselle ... und eines Abends, ich weiß nicht, was er wollte ... und ... da hat ihn Minna geschubbt, oder wie es war ... und ... kurz und gut sie fiel die Treppe hinunter und brach ein Bein. Ein Lehrer von uns, der nicht weit davon wohnte, erfuhr es ... und da mußte ich raus. Der Direktor machte einen sündlichen Krach ... aber ich konnte doch nichts dafür, nicht wahr? Es wäre ja 'ne wahre Wöldergrube, oder was er sagte. Das war natürlich dummes Zeug. Es war das einzige Mal, daß einer ein Bein gebrochen hatte, so lange ich da wohnte. Aber es half mir nichts. Ich mußte raus ... ein halbes Jahr vor dem Examen noch einmal umziehen. Aber nun bin ich froh, daß es so gekommen ist. Sonst hätte ich Sie doch nicht kennen gelernt.“
Sie hörte gar nicht auf die Schmiedelei, die er mit listigem Zwinzeln vorbrachte. Sie war ganz erfüllt von dem Bilde, das er vor ihr entrollt hatte.
„Das ist ja schrecklich!“ sagte sie endlich mit gepreßter Stimme und großen entsetzten Augen. „Was denn?“ fragte er fast erschrocken.
„Na, das Leben, das Sie dort geführt haben.“

„Ach! Wieso? ... Na ja, hier ist es ja viel schöner. Gewiß. Man fühlt sich mehr zu Hause. Als ob man dazu gehörte.“ Nun fürchtete er wieder, zuviel gesagt zu haben. „Ich meine, nicht wahr? ... aber ich habe doch niemals Jemanden gehabt ... keine Schwester und nichts ...“

Als Mann an diesem Abend in ihrem schmalen Bettchen lag unter dem Glühlicht, das ihre gefalteten Hände und die lange weiße Decke mit rosigem Schein überzog, da sah sie unter jenerlichen Schauern den Entschluß, dem armen vereinsamen Jungen eine Schwester zu sein. Er brauchte es ja nicht zu merken ... oder vielmehr, ja doch! Wenn er es nicht wußte, dann hatte es ja keinen Zweck. Aber so ganz deutlich sollte er es doch nicht merken, nur so ganz von fern, ganz leise, ganz hart sollte er es spüren — daß er eine Schwester hatte.

Und dann schaltete sie schnell das Licht aus. Ein paar Thränen wollten ihr gerade davonlaufen. Das kam von dem elektrischen. „Das ist und bleibt ja grau, es greift die Augen an.“

VIII.

Am Schluß der Weihnachtsferien rüsten die Schmidt's des Nachmittags um die Kaffezeit mit großem Lärm wieder ein.

Sie kamen in ihrer alten, ewig mit gelbem Lehm bespritzten Kalesche angefahren und vollführten ein solches Freudengeheul in der Straße, daß sogar der Kantor oben im Thurm alle Mühseligkeit auf seine Gesundheit außer acht setzte und das Fenster aufriß.
„Bauerntöpel!“ schimpfte er dann entrüstet vor sich hin, als er sah, daß er sich um nichts Wichtigeres bemüht hatte.

Die „Bauerntöpel“ aber waren seelenfroh, ihrem Kaff wieder entronnen zu sein. Es war ihnen schließlich doch zu langweilig geworden, zwischen all dem Viehzeug. Nun sollte es wieder unter Menschen gehen.

Es war noch keine halbe Stunde später, als sie, Fräulein Weindold in der Mitte, loszogen. Geradenwegs fährlich waren sie geworden, als es galt, ihn zum Umgehen zu bewegen. Er hatte sich anfänglich ein bißchen geträut, weil er noch so was wie einen gelinden Kerger auf sie hatte wegen der erwarteten und ausgebliebenen Einladung. Aber zuletzt hatte er nicht mehr widerstehen können. So herrlich errest hatten sie sich geberdet, ihn wieder zu haben. Darauf mußte einer gehoben werden, aber feste, eine richtige Bierreise mußte es werden. Wenn man sich bald wiederigen Tage lang einig und allein einen feinen stumpsinnigen Dorfzeug angewiesen gesehen hatte, dann hatte man ein berechtigtes Bedürfnis darnach.

Sogar Gabel spielte sich heute auf den verschlungenen Reel hinaus, was sonst gar nicht seine Art war. Im Allgemeinen hatte er eigentlich etwas Duckmäuseriges an sich. Aber ob ihn nun die Ferienzeit ganz rabiat gemacht hatte oder ob er sich das Schwerenötherbum von seinem Bruder suggerieren ließ, er war erstaunlich aufgetraut. Ding sich an Fräulein's Arm und schwadronierte drauf los wie ein Alter, wobei er in jedem Satz das Wort „laufen“ anbrachte und von dem „an“ die Waten so voll nahm, als es die Anatomie seiner Wundhöfse zuließ.

Sie klapperten mit ziemlicher Geschwindigkeit drei bis vier Kneipen ab, ohne allzuviel zu verzehren.

Johannes machte den Führer. Und seine

Gier nach Sensationen fand vorläufig noch kein Genüge an diesen engen Dunsthöhlen mit nackten Tischen und harten Stühlen. Sonst, wenn er sich erst wieder eingewöhnt hatte, konnte er Stunden lang da sitzen und Stot dreisßen, aber heute war ihm überall zu wenig los. Und immer wieder machte er sich auf die Suche nach etwas Besseren.

Wenn's nur wenigstens erst ordentlich dunkel gewesen wäre! Dann hätte er schon genußt moßten. Aber so lange es noch Tag und Zwielicht war, war das nicht zu riskieren. Unterwegs traf man allerlei Kameraden, die in ähnliche Stimmung umhertobten. Man begrüßte sich stürmisch, schüttelte sich mit männlicher Energie die Hände, tauschte die neuesten Importen aus Kalau aus und trennte sich dann wieder mit einer erheblichen Steigerung des Gefühls, daß man einer großen Gemeinschaft von ganz verflärten lustigen Keelen angehörte.

Fräulein Weindold glitt mit den Anderen nach und nach in dasselbe Fahrwasser, der Taumel wirkte ansteckend.

Endlich hatte sie die Nacht herabgejagt.

Parteinachrichten.

Reisereise. Arbeitsruhe am 1. Mai beschlossen die Bauhandwerker in Reichensbach (Sachsen), die Schneider in Elmshorn, die Heilenbauer in Leipzig, die Tischler-Arbeiter der Werk Zeitz in Naumburg. Arbeitsruhe „soweit als möglich“, beschlossen in Leipzig die Bildhauer und Tapetzer. Die Korbmacher in Dresden beschlossen, von jedem Kollegen zu verlangen, daß er für völlige Arbeitsruhe wirke.

Das Waiteff erzeugt alljährlich eine ganze Kallitatur. Außer der beiden erwähnten Gedächtnisammlungen von A. Schu und der dänischen Waiteffsammlung sind bis jetzt bei uns eingetroffen die Reimnennern des „Süddeutschen Politikon“ und des „Wahren Jacob“. Die erstere zeigt auf dem Titelbild den rothen Postillon auf einem Koffzug reitend, dem freude Waiteffier entschwärmern; Ernst Klaar hat ein schwungvolles Waiteffbild beigefügt, das ein allegorisches zweifelhafte Bild illustriert. Die wandelbare auswärtige Politik des neuesten Kurses gefehlt ein witziges Bild: „Und sie (Fräulein Germania) tanzt und gefehlt wohl dem Herr Nobels und Dene, die am Tische saßen.“ Eine Reihe kleinerer Beiträge schließen sich den Hauptbeschlagern würdig an. — Die Festnummer des „Wahren Jacob“, 12 Seiten stark, steht ihren Bergängerinnen an nichts nach. Im Titelbild umspannt der Weltgürtel die Erde mit einem Wäntelblüthenkranz, das Bild auf der Schlußseite zeigt einen Waiteffzug, der sich durch die engen Straßen der Großstadt zieht, voran marschirt ein Schmiech, der die Arbeitsgenossen auffordert, das Schurzfeld bei Seite zu werfen, dabei aber sich selbst von seinem Schurzfeld nicht trennen will. Ein doppelstelliges Bild „Im Thale des Friedens“ vereint die Besten der Menschheit, die Dichter, die Dichter, die Künstler die Viehdünder des Handels, der Industrie, der Wissenschaft zum Baub des Friedensstempels. Ein preislicher Aufsatz aus der Feder W. Viehnichts erläutert das Bild. Ein weiteres Bild „Das böse Gewissen“ läßt den Stamm, den Topus des Kapitalismus, angetrieben von der Kraft der Arbeiterbewegung, die flucht ergreifen vor seinen Verräthern. Auch der übrige Inhalt der Nummer ist beachtenswerth, so namentlich ein Kampfgebild von H. Seidel.

Vermischtes.

Schiffsuntergang. London, 25. April. Der von New-Orleans nach Newport bestimmte Dampfer „General Whitney“ ist bei Florida gesunken. 27 Personen, unter ihnen der Kapitän des Schiffes, sind ertrunken.

Meineidiger Schuhmann? In der „Königsb. Post. Ztg.“ lesen wir: Ein hiesiger Schuhmann ist dieser Tage verhaftet worden, weil er in dem Verdacht steht, in einem Proßz gegen die „Volltribüne“ als Zeuge einen wissenschaftlichen Meineid geleistet zu haben.

Großartige Verarmungen hat der Direktor der Borkshausbahn in Woldegk (Strelitz), der Kornhändler Schmidt, begangen. Somet bekannt, erwidert die Unterschlagungen die Höhe von mindestens 90 000 Mk., doch glaubt man, daß bei genauer Prüfung der Kasseneinträge sich ein weit höheres Defizit ergeben wird. Schmidt, welcher voraussetzt, daß seine Unterschlagungen in Wäde entdeckt werden müßten, hat sich am Dienstag erschossen.

Fromme Kadelei. Fromme Leute haben vielfach darüber geklagt, daß seit dem Aufkommen des Fahrtrabpotes die Kirchen noch leerer stehen als bisher. Aber sie bestreiten den Fall nicht.

In immer steigendem Maße fand zuletzt selbst die gläubigste Christenheit Gefallen an der eifigen Luft des Kadels. Es galt nunmehr, wenigstens diese frommlichen Kadler nicht am Seelenheil Schaden nehmen zu lassen. Von einem Religionsstifter, der große Erfolge erzielt hat, weiß man, daß er sich entschloß, zum Berge zu gehen, als der Berg nicht zu ihm kam. Diese mohammedanische Weltlichkeit machten sich unsere Belogeb-Christen zu Nuge; sie beschloßen, fortan des Sonntags im Freien Kadlergottesdienste zu veranstalten. Der Sachsenhäuser evangelische Jünglingsverein hat die Führung auf diesem Gebiet. Seine erste Erbauungsfahrt will er, wie das „Int.-Bl.“ ankündigt, nächsten Sonntag, am 30. April, unternehmen. Sie geht Morgens nach Homburg, und am „Gothischen Hause“ wird Pfarrer Corveon aus Friedrichsdorf die Predigt halten. Wir widerstehen der lockenden Aufgabe, die weitere Entwicklung dieser neuesten Mode auszumalen. Ein solches Beginnen würde übrigens die Kadlerpiger auch gar nicht anfechten. Denn wer festhalte an den Bedalen des Glaubens, wer der Lentzunge der Vorlesung vertraut und die große Ueberzeugung der Hoffart meidet, der kann voll frober Zuversicht auch auf weltlichen Gummitründern nach dem letzten besten Jenetsi streben.

Eine treffliche Verfügte des Duellblüddiums wurde, wie die Oestobener „Gegenw.“ erzählt, dortselbst veranfalet. Die beiden Duellanten hielten sich mit ihren Setunbanten in der Entfernung von je zehn Meter einander gegenüber und auf das Kommando „Los!“ — warfen sie sich wech gedochte Eier an den Kopf. Ein Jeder hatte zehn weiche Eier zum Werfen. Dem Einen gingen fünf, dem Andern sechs Schuß fehl. Die Treffer sind so gut gewesen, daß Niemand verletzt wurde. Die beiden Duellanten begaben sich dann in eine Wirlichast, um sich an einem guten Schoppen zu laben. Väterlichkeit tödtet. Vielleicht hilft der Ruch der Väterlichkeit mehr zur Befestigung des Duells als alle Gelehrs-paragraphen. Die neueste Mode findet hoffentlich bald Nachahmung. Zur Erhöhung des Gefehs und zur besseren Reimwöschung dürfte es sich für die Herren Kavaliere empfehlen, recht saule Eier zu nehmen. Je mehr diese stinken, je reiner nachher die Ehre.

Zum Wohnungs-Wechsel.

Infolge unserer kolossalen Posten-Einkäufe für unsere beiden Geschäfte in Bremen und hier sind wir in der angenehmen Lage, sämtliche Bedarfsartikel für Haus- und Küchen-Einrichtung wie Glas-, Porzellan-, Steingut-, Emaille-, Zink-, Blech-, Holz-, Korb-, Bürstenwaaren, Luxus- und Dekorations-Gegenstände, konkurrenzlos, zu staunend billigen Preisen abzugeben.

Bitte unsere Auslagen zu beachten!

Bremen,
Ostertorsteinweg 57.

Gebr. Fränkel

früher Jon. Fränkel.

Wilhelmshaven,
Marktstr. 24.

Grosse Auswahl in Hochzeits-, Verlobungs- u. Geburtstagsgeschenken zu bekannt billigen Preisen.

Oldenburg.
Am Montag den 1. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Mai-Feier-Versammlung
im Vereinshaus, Reckenstraße.
Tagesordn.: Die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiter.
Referent: Genosse Faure aus Bremen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Einberufer.

Varel.
Montag den 1. Mai 1899,
Nachmittags 5 Uhr:
Maifeier
im Saale des Herrn Leuschner.
Karten à 1,25 M. sind im Voraus zu haben bei
Herrn Leuschner, den Kartellmitgliedern und den Ver-
einsvorständen. An der Kasse 1,50 M. Nichttänzer
20 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein
Die Kartellkommission.

Rüstringer Hof.
Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 6 Uhr.
Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise und Besenanz.
Familien besuche ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Reichshalle.
Sonntag den 30. April:
Großes Abschieds-Konzert
des hier so beliebten
Kärnthner Damen-Quartetts.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
C. Gerdes.

Geschäfts-Übernahme.
Einem geehrten Publikum von Vant und Wilhelmshaven die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Mai die
Gastwirthschaft
Banter Hof
vorm. A. Kruse, in Vant, am Marktplatz, in der Nähe des Bahnhofs, käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, das Wohlwollen, welches mir in meinem alten Lokale in so reichem Maße zutheil geworden ist, mir auch im neuen Lokale zu erwerben. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Fr. Schigoda.
NB. Kalte und warme Speisen in anerkannt vorzüglicher Güte zu jeder Tageszeit. Feinste Getränke. Conlante Bedienung. Raum für Fahrräder u. Stallung für Pferde in ansehnlichem Maße vorhanden.
Der Obige.

Garnirte und ungarirte
Damen- und Kinder-Hüte
empfehle in großer Auswahl
zu billigen Preisen.
Ferner Bänder, Blumen, Federn, Brautfränze u. Brautschleier, Morgenhauben, Damen-Handschuhe, Kragen, Schleier, Kinderkragen, Lätzchen, Korsetts, Damen-Gürtel, Gürtelschlösser, Haarzinn u. in neuen modernen Mustern.

H. Lüschen, Bismarckstraße 14a.

Banter Konsum-Verein, e. G. m. b. H.
Sonntag, 6. Mai 1899
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Lokale des Herrn Gemoll (Zur Ardie).
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
2. Wahl der halb-jährigen Revisoren.
3. Bank-Konto betr.
4. Inventur Tomdeich betr.
Der Aufsichtsrath.
Th. Cramer, Vorsitzender.

Emaillirte und lackirte
Sparherde
sind stets in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen vorrätig bei
J. Egberts,
Bismarckstraße 52.
Bauplätze
In allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.
Baugelder
Samm ich bis zur Hälfte des Gesamtwerthes (Haus u. Platz) dabei in Aussicht stellen.
Mandatar Schwitters, Vant.
Zu vermieten.
In dem Tholenischen Hause, Ecke der Wägen- und Schillerstraße, sind noch mehrere Wohnungen und zwei Läden auf sofort billig zu vermieten.
Mandatar Schwitters, Vant.
Zu vermieten.
In dem Grubenschen Hause, Mittelstraße 20, sind noch mehrere Wohnungen zu vermieten.
Der Zwangsverwalter, G. Schwitters, Vant.
Zu vermieten
Umstände halber eine vierzimmige Unterwohnung mit kleinem Stall, zum 1. Mai oder später, pro Monat 17 M.
Paul Vater, Neubremen.
Zu vermieten
zum 1. Mai eine Unterwohnung in dem Hause Berl. Nonnstraße 1.
Mandatar Schwitters, Vant.
Gefunden
ein Spazierstock. Abzuholen in der Expedition d. Bl.

Waarenhaus
B. S. Bührmann.
Frühjahrs-Neuheiten.
Kleiderstoffe
Reinwollene Beige
Meter 75, 110, 160 bis 250 Pf.
Covert Coats
gezwirnte Stoffe, für Kostümkleider, Meter 160, 200, 225 bis 300 Pf.
Garrirte u. gestreifte Stoffe
Meter 40, 60, 90, 125 bis 275 Pf.
Matelassés
mit seidenartigen Effekten, Meter 80, 110, 175 bis 275 Pf.
Einfarbige Stoffe
Cheviots und Crepes, Meter 50, 75, 125, 150 bis 300 Pf.

Werzeuge
in nur bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Egberts,
Bismarckstraße 52.

werden, wie in den vergangenen Jahren,
1899 Wulf & Francksens fertige Betten Wilhelmshaven, Nonnstraße.
durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die Besten sein.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Vant. Verlag von Paul Hug in Vant. Druck von Paul Hug u. Co. in Vant.